

Frühlingsgefühle



Frühlingskonzert der Gesellschaft der Musikfreunde Bregenz

Vor beinahe völlig ausverkauftem Haus konnte das Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde Bregenz vergangenen Samstag das Publikum zu begeistertem Applaus verleiten.

Das Programm war dieses Mal höchst romantisch angelegt. Zur Aufführung im ersten Teil kamen zwei Werke von Max Bruch.



Zuerst konnte Karoline Kurzemann-Pilz an der Bratsche das Publikum überzeugen. Sie spielte die Romanze für Viola und Orchester in F-Dur, op. 85 sehr einfühlsam und charakterstark. Die wunderbaren, beinahe schon melancholisch angehauchten Passagen meisterte sie mit Bravour. Dass Frau Kurzemann-Pilz sich auch mit der Begleitung durch das Orchester wohlfühlt, war durchaus zu spüren. Der Dirigent Hansjörg Gruber bemühte sich erfolgreich mit seinem Orchester auch die piano-Stellen der Bratsche durchklingen zu lassen.

Als zweites Werk von Max Bruch wurde das Doppelkonzert für Klarinette, Viola und Orchester in e-moll, op. 88 aufgeführt. Als Bratschistin trat hier wieder Karoline Kurzemann-Pilz in Begleitung von Sandra Schmid an der Klarinette auf. Sandra Schmid überzeugte als Solistin als auch Duopartnerin technisch perfekt und sehr einfühlsam. Das Werk beginnt im ersten Satz mit provozierenden Akkorden, abwechselnd auf Bratsche und Orchester, einige Takte später übernimmt dieses Streitgespräch die Klarinette. Dieser Disput zwischen Soloinstrumenten und Orchester führt in die wunderbar harmonische Hauptmelodie, die vom Orchester variiert übernommen wird. Der zweite Satz ist ein getragener Walzer mit einem sich ständig variierendem Thema, mal von der Klarinette, Bratsche oder Orchester übernommen. Ein sehr imposanter, rascher Schlusssatz führte beim Konzert am Samstag zu begeistertem Jubel, stehenden Ovationen und reichen Blumengeschenken für die Solistinnen.





Nach der Pause nahm sich das Orchester die 7. Sinfonie von Ludwig van Beethoven vor. Dieses Werk, komponiert vom zu der Zeit beinahe schon zur Gänze gehörlosen Beethoven, ist eines der großen Meisterstücke der Musikgeschichte. Beethoven wurde bei der Uraufführung vorgeworfen bei der Komposition dieses Werkes verrückt, gar betrunken gewesen zu sein. Der zweite Satz allerdings wurde so begeistert aufgenommen, dass man damals eine Wiederholung verlangte. Eine Wiederholung eben dieses zweiten Satzes wurde beim Konzert der Musikfreunde zwar nicht verlangt, jedoch mindestens genauso honoriert. Die Herausforderung dieser Sinfonie wurde von den motivierten, immer jünger werdenden und engagierten Musikern angenommen und beinahe perfekt gemeistert. Hansjörg Gruber konnte aus dem Vollen schöpfen und führte das Orchester zu wahren Glanzleistungen. Ein sehr großes Kompliment gebührt auch den hervorragenden Bläsern. Die bekannten Themen der Sinfonie wurden von Oboe, Querflöte und Fagott gekonnt musiziert, auch die Blechbläser brachten sichere Einsätze, konnten die Stimmung halten und harmonisch überzeugen.



Dass in diesem Traditionsorchester neue, junge Gesichter zu sehen sind, zeigt, dass das Motto dieses Orchesters Jung und Alt begeistert und es auch überzeugend beherrscht: Aus Freude an der Musik!

Gratulation zu diesem sehr gelungenem Abend!